



Hildegard Bienen:

Eine Künstlerin

der jungen Generation

Seit einigen Jahren hören wir häufig von der jungen Walsumer Künstlerin Hildegard Bienen. Wir erinnern uns dabei besonders der eigenwilligen Gestaltung der Tageszeiten-Symbole im Treppenhaus der MSA-Schule in Walsum. Und wenn wir eine der letzten Arbeiten besonders rühmen dürfen, dann möchten wir auf die eindrucksvollen Fenster in der St. Dionysius-Pfarrkirche in Walsum-Dorf hinweisen, die von Hildegard Bienen gestaltet wurden. Gerade in diesen Fenstern offenbart sich am stärksten die künstlerische Aussagekraft der jungen Walsumerin, und hier ist der Weg gezeigt, den Hildegard Bienen kraft ihres Könnens und ihrer Berufung gehen wird.

Die Künstlerin ist in Walsum geboren. Auf Umwegen nur ist sie zur Kunst gekommen. In mancherlei Berufen hat sie

sich umgesehen, war Buchhalterin, Sekretärin, Sprechstundenhilfe, bis allmählich in ihr Wille und Kraft zur künstlerischen Betätigung mächtig wurden. Besonderen Auftrieb gab ihr nicht zuletzt der verstorbene Förderer der modernen Kunst, Pfarrer Winkelmann aus Marienthal. Sie besuchte die Werkschule für Kirchenkunst in Nienburg und holte sich dort das nötige handwerkliche und fachliche Rüstzeug für ihre Arbeit. In erster Linie widmete sie sich der Flächenmalerei, schaffte aber auch Plastiken und Wandbehänge. Großes leistete sie bei der Gestaltung von Glasfenstern. Erfolg und Anerkennung wurden ihr nicht in den Schoß gelegt. Den Auftrag für die Chorfenster der Walsumer Kirche St. Dionysius erhielt sie, weil sie als Siegerin aus einem Wettbewerb hervorging.



Weitere Arbeiten von ihr finden wir im Kindergarten St. Ludgerus Aldenrade, in den Kirchen St. Juliana Wehofen und St. Josef Aldenrade. Auch im Aldenrader Kindergarten hat sie reizvolle Glasfenster gestaltet. Ihre Arbeiten zeigen eine kühne Linienführung, und da sie aus einem tiefen religiösen Gefühl heraus schafft, weiß sie vor allem das Transzendente, das Übernatürliche sinnvoll in Farben, Linien und Flächen darzustellen. Alles was bei ihr Gestalt und Form gewinnt, ist symbolträchtig und von einem starken religiösen Elan erfüllt. Das Bild, das hier als Beispiel abgebildet ist, eins der Fenster aus St. Dionysius, läßt, weil die Farben fehlen, die Fülle des Eindrucks nur ahnen. Aber im Schwung der Linien dieses Fensters, das die Himmelfahrt Mariens darstellt, erleben wir, wie eine wahre Lichtfülle sich zwischen der hellen Zentralfigur Mariens im Oberteil und der in dunklen Farben unten befindlichen Pietà — zwischen Himmel und Erde also — verströmt. Und diese starke Wirkung wird nur durch schwingende Linien und die Aufteilung der Fläche in verschiedenfarbige Scheiben erreicht.

„Der künstlerische Mensch erschaut in dem Geschehen der Natur und der Geschichte das Symbolhafte, in dem Vergänglichen das Unvergängliche und muß als Künstler die Natur und Geschichte in ihrer Symbolhaftigkeit zu gestalten versuchen, so zum Küber des Ewigen in seinem Kunstwerk werdend. Daher muß er selbst, aus der Begegnung mit dem Ewigen kommend, durch seine Kunst zur Begegnung mit dem Ewigen führen.“ Dieser Leitgedanke, von Augustinus Winkelmann über das Wesen der Kunst, mag auch bei Hildegard Bienenens Arbeiten, vor allem bei denen im kirchlichen Bereich in hohem Grade Maß und Richtschnur gewesen sein.

Hildegard Bienen gehört zur jungen Generation der Kunstschaffenden, und wir wünschen und glauben, daß sie noch oft mit Aufgaben betraut wird, die ihr Gelegenheit geben, ihr großes Talent zu entfalten.

W. Dittgen

Fenster in St. Dionysius Walsum